

Vorerst wird eine Baukommission bestellt, welche als Organ zwischen den höhern Stadtbehörden und den Architekten und Arbeitsleuten sich thätig erweist, Afförde schließt und überhaupt das ganze Bauwesen leitet und überwacht; wir verdanken dem fleißig geführten Protokoll derselben einen großen Theil unserer Notizen<sup>1)</sup>.

Da ein Mal beschlossen war, daß man bauen wolle, kam sofort zur Untersuchung<sup>2)</sup>, wer bauen müsse und wie gebaut werden solle? Ueber die erstere Frage blieb man nicht lange im Zweifel, da es sich sogleich herausstellte, daß sowohl das Stift wegen „Mittellosigkeit“, und gestützt auf ältere Verträge<sup>3)</sup> zu einer Erneuerung der Pfarrkirche mehr nicht als die Aversalsumme von 10,000 Pfund<sup>4)</sup>, — als auch die löbl. Zünfte und Familien keine bedeutendern Beiträge anboten. Zudem waren die Chorherren zu dem Baue nicht sonderlich geneigt, zumal da sie glaubten, das 1544 neu erbaute<sup>5)</sup> und noch solide Chor würde für sie noch lange genügen. Somit blieb der Stadt oder, was damals dasselbe war, der h. Regierung die Aussicht, beinahe die gesammten Baukosten zu tragen. — Mehr Schwierigkeit bot die andere Frage dar: wie gebaut werden wolle? Ohne Rücksprache mit sachkundigen Architekten war sie nicht genügend zu lösen und da zu Solothurn kein solcher sich fand, mußte man sich an Auswärtige wenden. In Folge Beschlusses beider Räthe und Bürger wurde zuerst Hr. Jakob Singer<sup>6)</sup> von Luzern berufen, welcher als Baumeister sich bereits einen guten Namen erworben hatte. Derselbe langte, „dem hochobrigkeitlichen Verlangen folgend, am 27. Febr. 1760 in Solothurn an, um die alte St. Ursenkirche zu examiniren und etwelche Gedanken zu zeichnen“<sup>7)</sup>. Er wurde nach 14 Tagen Voruntersuches u. mit dem Auftrage entlassen: Risse und Pläne für den Bau zwischen dem Thurm und dem Chor zu verfertigen. Dem laut Dekret von Rath und Bürger<sup>8)</sup> sollte das Bauprojekt auf eine erneuer- und ausbesserung der pfarr- und Stiftskirche St. Vrsi sich beschränken, — die Kirche zwar ein Neubau werden, aber mit Beibehaltung des Chores und des Thurmes. — Hr. Singer, seines Auftrages sich entledigend, legte schon am 3. Sept. seinen Grundriß zur Prüfung vor und weilte in dieser Angelegenheit einige Zeit in Solothurn<sup>9)</sup>.

Inzwischen hatte auch Hr. Architekt Ritter<sup>10)</sup> in Bern seine Dienste angeboten und man er-

<sup>1)</sup> Als erste Mitglieder der Kommission erscheinen: Hr. Altrath Degenscher als Präses, Stadtschreiber Gerber, die Jungräthe Gmeinmann Wagner, Bauherr Sury, Tschann, Karl Schwaller, Jak. Byß, Amtstatthalter Wespeler, Altvogt von Meyenthal Friedr. Jos. Gugger und der Aktuar J. G. Kulli Rathssubstitut. (Bauprot. 1760 Dez. 10.) — Daß später oft andere Namen in der Kommission vorkommen, versteht sich von selbst, wenn man bedenkt, daß das Bauen über 25 Jahre dauerte. — <sup>2)</sup> Bauprot. das. — <sup>3)</sup> Stiftsprotokoll und Bauprot. 1761 Juli 31. — <sup>4)</sup> Staatsarchiv: Jahrbuchung der Stadt Solothurn pro 1763. — <sup>5)</sup> Vergl. unser Neujahrsblatt 1855, S. 7. — <sup>6)</sup> Die Singer, Jakob und Johann, Söhne des Joh. Georg und der Anna Pfefferin aus Forchach im Tyrol, kamen als Baumeister nach Luzern, wo Jakob auf hl. Joh. Baptist 1758 und Johann 1764 das Bürgerrecht erhielt; jener 1788 März 10, et. 71 und dieser 1795 Sept. 25 starb. Jakob hatte 1756 in Luzern den Flügel des Jesuiten-Kollegiums gegen die Kirche hin gebaut. Durch Josef Singer, Jakobs Sohn, ließ später das Kloster St. Urban die Kirche zu Knutwyl bauen. — Die ältern Singer genossen eines verdienten Rufes um das Bauwesen und leisteten in dieser Beziehung manch' Treffliches: nebst vielen soliden Privathäusern in Luzern auch die schönen Kirchen zu Nuswyl, Cham u. a. (Mittheilung von Jos. Schneller, Stadtarchivar in Luzern). — <sup>7)</sup> Staatsarchiv: Acta zum Kirchenbau n. 53. — <sup>8)</sup> Bauprot. 1760 Sept. 11. — <sup>9)</sup> 24 Tage lang. Acta l. c. — <sup>10)</sup> Erasmus Ritter, Architekt und Kaufhausverwalter zu Bern, 1726 — 1805. Seine gründlichen Kenntnisse und zugleich praktische Richtung in der Baukunst werden gerühmt; nach seinen Plänen wurden in Bern, Dresden und anderwärts schöne Bauten errichtet. Er war auch im histor. und antiquarischen Gebiete sehr bewandert, — Mitglied mehrerer Akademien und Gesell-